

Protokoll

Publikumsforum

Haus der Geschichte Österreich

27.03.2019

Protokoll Publikumsforum Haus der Geschichte Österreich

27. März 2019

Ferdinandsaal, ÖNB Bildarchiv und Grafiksammlung
Beginn der Sitzung: 11.35 Uhr

Der Vorsitzende des Publikumsforums, Wolfgang Muchitsch, ist aufgrund einer Ausstellungseröffnung in Bonn entschuldigt. Den Vorsitz der Sitzung führt daher die stellvertretende Vorsitzende des Publikumsbeirats Hannah Lessing.

Mitglieder des Publikumsforums

Anwesend

Hannah Lessing
Helga Amesberger
Gerhard Bisovsky
Hanna Hacker
Herwig Hösele
Eva Jussel
Klaus-Dieter Mulley
Paul Rachler
Christoph Wiesinger
Thomas Winkelbauer
Franz Wolf

Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates

Anwesend

Aleida Assmann
Danièle Wägenar

Entschuldigt

Hans-Walter Hütter
Wolfgang Maderthaner
Oliver Rathkolb
Franz Schausberger

Mitglieder des Teams hdgö

Monika Sommer
Stefan Benedik
Birgit Johler
Laura Langeder
Eva Meran

F.d.P.: Stefan Benedik

1. Begrüßung durch die stellvertretende Vorsitzende und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die stv. Vorsitzende begrüßt auch im Namen des entschuldigten Vorsitzenden die Anwesenden herzlich und stellt fest, dass die Beschlussfähigkeit nicht gegeben ist.

2. Genehmigung des Protokolls

Der Änderung des Protokolls der letzten Sitzung durch die Berücksichtigung der bereits vorher von Eva Jussel ausgesandten Änderung wird allgemein zugestimmt, die Genehmigung muss aufgrund der fehlenden Beschlussfähigkeit auf die nächste Sitzung verschoben werden.

3. Beschluss über die Tagesordnung bezüglich etwaiger Änderungen oder Ergänzungen

Muss entfallen

4. Rückblick seit der letzten Sitzung

Die Vorsitzende übergibt das Wort an Direktorin Sommer, die über die Neubesetzung des wissenschaftlichen Beirats berichtet, dessen vakante Positionen HBM für Bildung, Wissenschaft und Forschung Prof. Faßmann im Sommer 2018 durch Danièle Wagener, Ehrendirektorin der zwei Museen der Stadt Luxemburg und Hans Walter Hütter, Präsident der Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, besetzt hat. Danièle Wagener stellt sich kurz vor und drückt Ihre Freude aus, dieses spannende und innovative Museum begleiten zu dürfen.

Anschließend präsentiert das Team des hdgö wichtige Rahmendaten zu den Entwicklungen seit der Eröffnung, stellt aber auch erste Erfahrungswerte aus der Umorganisation vom Aufbau hin zu einem Regelbetrieb vor. Direktorin Sommer berichtet, dass das Organigramm an die aktuellen Verhältnisse angepasst wurde, nicht zuletzt musste das Team nach dem Ablauf des Jahres 2018 aus budgetären Gründen deutlich verkleinert werden. Das Haus der Geschichte Österreich besteht in personeller Hinsicht derzeit aus 13 Vollzeitäquivalenten. Der Prozess der Evaluierung läuft derzeit wie von der Bundesregierung angekündigt, und soll vor dem Sommer abgeschlossen sein. Das Team erhofft sich davon klare Strukturen, Budgets und Rahmenbedingungen. Derzeit ist kaum Planungssicherheit gegeben, allerdings gäbe es ein klares politisches Commitment zur Institution Haus der Geschichte Österreich.

Die BesucherInnenstatistik stellt sich aktuell so dar, dass knapp 49.000 BesucherInnen seit der Eröffnung das Haus besucht haben, davon 3/4 aus Österreich, daneben BesucherInnen überwiegend aus Deutschland dem Vereinigten Königreich, den USA und Russland. Davon waren knapp 7.000 (14,2%) unter 19 – es mangelt hier an Ressourcen in der Geschichtsvermittlung, weshalb die ersten Erlöse aus den Eintrittsen auch für eine Aufstockung des Vermittlungsteams verplant wurden. Ebenso erfreulich ist, dass auch die Jahreskarten bereits sehr positiv nachgefragt werden.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist bereits das zweite Gästebuch beinahe voll geschrieben, überwiegend mit Lob, die Kritik bezieht sich vor allem auf den Platzmangel und vereinzelt darauf, dass die Orientierung in der Prunkstiege der Neuen Burg und in der Ausstellung eine Herausforderung darstellt, hier wird derzeit daher noch nachgebessert.

Auf dem Alma-Rosé-Plateau läuft derzeit eine Ausstellung zur Namensgeberin und ihrem Vater. Am 5. April, an ihrem 75. Todestag wird eine Gedenkveranstaltung zu Alma Rosé im hdgö stattfinden, in dessen Rahmen ein Gespräch mit Anita Lasker-Wallfisch und eine Lesung der letzten Briefe Rosés von Elisabeth Orth zu hören sein werden.

Die nächste Ausstellung auf dem Plateau, das als Wechselausstellungsbereich dient, wird eine Kunstinstallation in Zusammenarbeit mit den Wiener Festwochen/into the city sein, sie nennt sich „STRICKEN. Die Installation“ und wurde von Magda Korsinsky erarbeitet. Die Künstlerin zeigt Interviews mit jungen afrodeutschen Frauen über ihre in der NS-Zeit lebenden weißen Großmütter: eine spannende Auseinandersetzung mit dem langen Erbe des nationalsozialistischen Terrors im Familiengedächtnis.

Daran anschließend wird in Zusammenarbeit mit dem IBB und der Stiftung der ermordeten Juden Europas eine Ausstellung zum Vernichtungsort Malý Trostenež gezeigt werden. Es ist dies einer der zentralen Orte des Massenmords an österreichischen Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus. Herr Bundeskanzler Kurz wird am nächsten Tag in Weißrussland ein Denkmal eröffnen, die Ausstellung im hdgö soll das Bewusstsein um diesen österreichisch-weißrussischen Verbrechenort innerhalb Österreichs vermehren.

Im Herbst folgt eine von Birgit Johler kuratierte Ausstellung unter dem Titel „Verschüttet. Malzgasse 16 – einzigartige Funde jüdisch-österreichischer Geschichte“. Es handelt sich dabei um Objekte von der Talmud-Thora-Schule, der Synagoge sowie vom ersten Jüdischen Museum, die sich an diesem Standort befunden haben und dem Brandanschlag im Rahmen des Novemberpogroms zum Opfer gefallen sind. Betont werden wird dabei die Relevanz des Ortes für eine Zeitgeschichte ganz Österreichs. Die Objekte sollen danach in der Malzgasse 16 in einem noch zu errichtenden Museum ausgestellt werden, so der Plan des Schulvereins. Die Trägerschaft für das Projekt liegt beim jüdischen Schulverein.

Für das beginnende Jahr 2020 wird schließlich in Kooperation mit dem Nationalfonds der Republik Österreich eine Ausstellung zu Rudolf und Margarete Friemel zur „Hochzeit von Auschwitz“ gezeigt werden.

Geschichtsvermittlung

Aus der Geschichtsvermittlung berichtet Eva Meran, dass das Vermittlungsteam ständig vor Ort präsent ist. Das Vermittlungsteam gibt inhaltliche wie auch orientierende Auskünfte. Dies erscheint zwingend notwendig, nicht zuletzt da das Aufsichtsteam an eine externe Sicherheitsfirma vergeben werden musste. Regelmäßige Führungen finden in einer breiten Palette statt, in der Reihe „Nachgefragt. Geschichte hat viele Perspektiven“ werden wöchentlich auch externe Persönlichkeiten eingeladen, ihre Erfahrungen und Interpretationen einzubringen.

Schulworkshops werden ab der 1. Schulstufe, also ab 6 Jahren, angeboten, vier weitere Workshops können ab der 5. Schulstufe gebucht werden. Inhaltlich fokussieren sie auf Demokratie mit zwei unterschiedlichen Schwerpunkten, sowie auf die Themen Medien und Grenzen. Die Qualität der Workshops wird auch dadurch sichergestellt, dass bereits ab der 16. Person die Gruppen geteilt werden, wodurch viele interaktive und offenen Formate verfolgt werden können.

Im Museum existiert ein eigener „Raum für Vermittlung“, der als Ort zum Arbeiten mit Jugendlichen, Kindern und Gruppen grundsätzlich eine wichtige Funktion erfüllt.

Seit der Eröffnung haben 385 Vermittlungsaktivitäten stattgefunden, seit Februar werden an SchülerInnengruppen Feedbackbögen ausgegeben. Von 201 ausgefüllten Bögen wurde die Frage „was hat weniger gut gefallen“ überhaupt nur in knapp einem Viertel beantwortet, dabei ist die Hauptrückmeldung, dass es zu wenig Zeit gab. Die von den Kindern und Jugendlichen am öftesten als erinnert angeführten Objekte sind das historische Brettspiel „Juden raus“, das „Waldheimpferd“, die Post-it Wand im letzten Raum der Ausstellung und das Kleid von Conchita Wurst.

Erarbeitet und veröffentlicht wurden außerdem zwölf thematisch klar konturierte Modul-Materialien für den Schulunterricht, wovon sechs speziell für Berufsschulen ausgerichtet sind – jedoch auch in anderen Schultypen eingesetzt werden können. Das aktuell beliebteste Modul darunter ist „Die radikalisierte Republik“ (hdgoe.at/category/Unterrichtsmaterialien) mit über 300 Downloads. Das Weiterbildungsangebot in Kooperation mit Pädagogischen Hochschulen läuft ebenso, seit November 2018 wurden ca. 100 LehrerInnen im Zuge von Fortbildungsveranstaltungen empfangen.

Zuletzt gibt es auch spezifische Angebote an Familien zu erwähnen – gerichtet an Kinder, die außerhalb des Klassenverbandes kommen. Neben Programmangeboten für Familien wurde ein eigenes Mach-Mit!-Heft erarbeitet, das ab zehn Jahren empfohlen wird und einige Abschnitte aufweist, die ab acht Jahren geeignet sind. Damit lässt sich die Ausstellung selbständig erschließen. Das Heft liegt am Empfangstisch im Foyer auf. Es

wurde – wie auch die Unterrichtsmaterialien – durch eine Förderung des Zukunftsfonds der Republik Österreich und des Nationalfonds der Republik Österreich ermöglicht.

Die Bandbreite an Kooperationen der Vermittlungsabteilung schließt u.a. die WienAktion des BMBWF ein.

Webplattform

Von den Schnittstellen zwischen digitalem und materiellem Museumsraum des hdgö berichtet Stefan Benedik, dass deren zentrale Funktion als Ver-Handlungsort, in dem BesucherInnen die Ausstellung erweitern und partizipativ interagieren können sowie als Instrument zur Orientierung durch zahlreiche Module erfüllt werden konnte. Einige davon stellt er kurz vor, darunter die 2018 gestarteten partizipativen Projekte mit den Webadressen:

<https://bilder.hdgoe.at>

<https://bauen.hdgoe.at>

<https://postkarten.hdgoe.at>

<https://ferien.hdgoe.at>

Unlängst wurde unter der Adresse <https://heldenplatz.hdgoe.at> eine gemeinsam mit dem Vermittlungsteam konzipierte Ideensammlung zu einer potentiellen Zukunft des Altans der Neuen Burg gestartet, die auf die Nachfragen von BesucherInnen reagiert und deren Vorstellungen und Wünschen einen Ort gibt. Die schon jetzt vorhandene Webausstellung <https://1989.hdgoe.at> wird in diesem Jahr noch so umgebaut werden, dass der transnationale Charakter des Inhalts betont wird und Informationen auch in den Sprachen Tschechisch, Slowakisch und Ungarisch angeboten werden können. Das zu diesem Thema eingereichte, außergewöhnliche Foto- und Filmmaterial zeigt auch die Relevanz solcher Aufrufe zu „User-Generated-Content“ für die wissenschaftliche Forschung.

Im Bereich der Webmodule, die vor allem Orientierung bieten sollen, werden die 2018 gestarteten Bereiche <https://diktaturen.hdgoe.at> und <https://lexikon.hdgoe.at> vorgestellt. Ersteres bietet einen Überblick über die Entwicklung der politischen Landschaft jedes einzelnen Staates in Europa zwischen 1926 und 1945 anhand von neun Kriterien, die aus Faschismustheorien abgeleitet wurden. Das Lexikon zur österreichischen Zeitgeschichte wiederum umfasst inzwischen bereits 440 Einträge (deutsch und englisch), jeweils mit der Betonung auf verlässliche Informationen, verfasst von ForscherInnen, die auf den Bildschirm eines Smartphones passt und damit innerhalb und außerhalb der Ausstellung leicht zugängliche Informationen zu bekannten und wenig bekannten Ereignissen bietet. Im Jahr 2019 werden auch noch weitere orientierende Module folgen bzw. wurden schon veröffentlicht, beispielsweise eine spezielle Serie zu „Belasteten Orten“ der NS-Propaganda/Architektur oder eine in Kooperation mit dem SORA-Institut erstellte interaktive Ausstellung zu allen Nationalratswahlen der 1. und 2. Republik, die ab 24.6. in die Eröffnungsausstellung integriert sein wird.

Die Kennzahlen für die Webausstellungen zeigen zum aktuellen Zeitpunkt 66.820 unterschiedliche BesucherInnen seit der Eröffnung, die 271.675 Pageviews aktiviert haben. Alleine auf den Webausstellungen sind 14.741 Besuche zu verzeichnen, wobei die UserInnen erstaunliche 3 min. 6 sek. durchschnittlich online bleiben. Insgesamt wurden 6.955 PDF-Dokumente (überwiegend Unterrichtsmaterialien und Programmfolder) heruntergeladen. Das Interesse an der Webausstellung <https://heldenplatz.hdgoe.at> zeigt das Potential von partizipativen Seiten, wurde diese doch in den 13 Tagen seit dem Launch am 14.3. über 6.700 mal besucht und dabei schon 2.028 mal über Beiträge abgestimmt.

Sammlung

Laura Langeder, die seit Februar 2019 die Funktion einer Objektmanagerin übernommen hat, gibt einen Überblick über die Sammlung des hdgö, in der derzeit 2199 Objekte verzeichnet sind. Die Sammelschwerpunkte wurden seit der Eröffnung für die Zukunft noch einmal nachgeschärft. Dabei kommen auch aktuelle museologische Strategien zur Anwendung, beispielsweise Rapid Response Collecting, das zur Dokumentation von Protesten in der unmittelbaren Gegenwart angewendet wird.

Im Jahr 2019 ist das Haus v.a. auf Schenkungen angewiesen, beispielsweise kam dadurch der Schreibtisch von Paula Preradović in die Sammlung, den die Familie Molden dem Haus der Geschichte Österreich übergeben hat.

Als Depot werden aktuell 105 m² am Areal der Hofburg verwendet (sogenanntes Aurum-Depot), weiters wird ein externes Depot für Großobjekte (Parlamentsmöbel etc.) angemietet.

Das wichtigste Projekt für 2019 wird es sein, die Sammlung zu erschließen und in Form der Sammlungsdatenbank online zugänglich zu machen. Noch im April/Mai werden als Preview dafür ausgewählte Objekte schon einmal auf der Homepage anzusehen sein.
Publikationen

Direktorin Sommer stellt die zukünftigen Bücher des hdgö vor, die die drei Publikationen, die 2018 erschienen sind, ergänzen werden. Ein Katalog zur Ausstellung „Alma und Arnold Rosé“, finanziert von der Österreichischen Nationalbank wird nächste Woche veröffentlicht werden, darauf folgt eine Publikation zu 101 Objekten aus der Sammlung des hdgö.

Forschungsprojekte

Derzeit läuft noch das Drittmittel-Forschungsprojekt zur „Fliegerlynchjustiz“, in dem alle alliierten Piloten, die über Österreich abgestürzt oder notgelandet sind, dokumentiert werden und in einer öffentlichen Datenbank erfasst werden.

Birgit Johler berichtet, dass das hdgö ein Horizon-2020-Projekt gemeinsam mit der Uni Wien eingereicht hat, in dem 11 ProjektpartnerInnen zusammen an neuen Formaten für kulturell diverse Publikumsgruppen erarbeiten werden. Das hdgö-Teilprojekt widmet sich der Geschichte der Behindertenrechtsbewegung in einem partizipativen und inklusiven Rahmen.

Diskussionsforum

Bei 19 Veranstaltungen waren bislang ca. 8.000 Menschen im hdgö (hier ist das Eröffnungswochenende nicht eingerechnet, wohl aber die Aktionstage mit freiem Eintritt). Die Themenschwerpunkte für 2019 bilden auch ein Gegengewicht zum NS-Schwerpunkt am Alma-Rosé-Plateau, es handelt sich dabei um die drei Themen Frauen, Europa und Menschenrechte.

In der Diskussion der Präsentation erkundigt sich Hannah Lessing nach dem Sammlungskonzept, wozu Monika Sommer auf die umfangreiche Studie zur Sammlung des Hauses der Geschichte Österreich von Kazuo Kandutsch und Christiane Rainer verweist, die vom Zukunftsfonds finanziert wurde und die als Orientierung für die aktuellen Tätigkeiten dient, gleichzeitig musste sie an die aktuellen Rahmenbedingungen adaptiert werden. Gleichzeitig orientiert sich das Haus an Sammlungskonzepten vergleichbarer Häuser wie etwa dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Im Jahr 2019 sind aus budgetären Gründen das Rapid Response-Collecting und Schenkungen der wichtigste und eigentlich einzig mögliche Akquisitionstyp. Interessant ist, dass das Haus der Geschichte Österreich aus der Bevölkerung viele Objekte angeboten werden.

Eva Jussel zeigt sich sehr beeindruckt von der Präsentation, und wie das kleine Team es geschafft hat, ein Museum von 0 auf 100 in einen vitalen Betrieb zu bringen. Sie bringt die Sorge des Kunstsenaes um die Zukunft des hdgö zum Ausdruck und schlägt vor, dass die Ergebnisse der Evaluierungskommission unbedingt im Publikumsforum präsentiert werden und in Beisein von Bundesminister Blümel und Nationalratspräsident Sobotka diskutiert werden.

Hannah Lessing reagiert darauf, zumal sie in beiden Gremien sitzt. Die gesetzliche Aufgabe des Publikumsforum ist ja, die Zivilgesellschaft zu repräsentieren. Auch im Nationalfonds beispielsweise würden wichtige Weichenstellungen im Kuratorium diskutiert.

Allgemein wird vorgeschlagen, dass sich das Publikumsforum in einem Brief an die beiden politisch Verantwortlichen NRP Sobotka und BM Blümel mit der Bitte richtet, dass das Ergebnis der Evaluierung dem Publikumsforum zur Information, Diskussion und zur Abgabe von Rückmeldungen vorgelegt werden. Alle Anwesenden zeigen sich durch Handzeichen mit einer solchen Vorgehensweise einverstanden. Hanna Hacker ergänzt, dass das Wording hier zentral ist, zumal unterschieden werden muss, ob es um eine Diskussion mit den VertreterInnen des Publikumsforums gehen wird oder nur um Information. Aleida Assmann schlägt die

Wendung „informiert und gehört werden“ vor. Der Vorsitzende soll ersucht werden, eine Formulierung vorzuschlagen.

Christoph Wiesinger schlägt vor, alle Abgeordneten des Parlaments zum Besuch und zur Unterstützung des Hauses einzuladen, Direktorin Sommer bedankt sich für die Anregung und informiert, dass bislang alle Klubobleute zu Führungen eingeladen wurden und dieser Einladung auch gefolgt sind.

5. Ausblick

Dieser Bereich war inhaltlich bereits in der Präsentation inkludiert. Eines der zentralen Themen ist nicht nur die zukünftige Rechtsform, sondern auch die Frage des Budgets 2020 und 2021. Der Prozess der Evaluierung wird vielleicht länger dauern, als die Budgetverhandlungen.

Direktorin Sommer führt aus, dass sich jetzt im laufenden Betrieb erst die Kostenwahrheit für den Betrieb manifestiert. Die Studie von Claudia Haas aus 2015 hat bereits höhere Kosten im Altbau vorgerechnet. Derzeit läuft das Museum in der absoluten Minimalbesetzung, unter 1,5 Mio. ist das Haus nicht vital zu führen. Die anwesenden Mitglieder bekunden einzeln durch Handzeichen die Absicht, eine Forderung nach einer Erhöhung des Betriebsbudgets für die Jahre 2020/21 im vorhin diskutierten Brief zu formulieren. Hannah Lessing ergänzt, dass in diesem Schreiben explizit formuliert werden sollte, dass diese Aspekte noch vor der Evaluierung berücksichtigt werden müssen. Klar gemacht werden muss, dass das Haus nur mit einer Erhöhung der Mittel professionell und im Sinne der derzeitigen Qualität geführt werden kann.

6. Diskussion zur Abstimmung und Planung bezüglich weiterer Schritte für das Haus der Geschichte Österreich

Direktorin Sommer berichtet, dass sich die Evaluierungsgruppe bislang dreimal getroffen hat und seitens des hdgö die dringende Bitte formuliert wurde, die Tätigkeit noch vor dem Sommer abzuschließen. Die fundamentalen Fragen sind ihrer Einschätzung nach der Standort, das Budget und die Rechtsform, welcher Entscheidungsprozess nach der Übergabe des Evaluierungspapiers folgen wird, ist derzeit noch bekannt.

Aleida Assmann hält fest: Angesichts des Übergangsprozesses ist es zentral, dass der Bestand von Räumlichkeiten und einer basalen Infrastruktur abgesichert wird, damit die bislang konzeptionell Tätigen auch weiterhin Kontinuität am Haus finden. Neben dem Fortbestand der Ausstellung muss auch die personelle Struktur abgesichert werden, damit nicht wertvolles Wissen und Erfahrung verloren geht, das in den letzten Monaten mühsam erarbeitet wurde. Hannah Lessing ergänzt dazu, dass Provisorien vermieden werden müssen, weil das sehr lange dauern kann und MitarbeiterInnen dann verloren gehen. Danièle Wagener ergänzt aus ihrer 32-jährigen Erfahrung in der Leitung von Museen, dass Projekte in dem Moment, in dem sie unterbrochen werden, viele wertvolle Informationen und Erfahrungswerte verlieren. Es ist unheimlich wichtig, dass solche Erfahrungen weitergegeben werden können und auch der Ort gesichert ist. Die entscheidende Dynamik und der Elan, den das Projekt jetzt hat, würden damit unterbrochen werden.

Auf die Nachfrage nach den für heuer geplanten PR-Aktivitäten antwortet Monika Sommer damit, dass es im heurigen Jahr kein Budget für Marketing gibt, was das Haus mit klassischer PR zu kompensieren versucht. Die Hauptaufgabe für 2019 ist, das Haus in solchen Formen zu kommunizieren und die Inhalte hinauszutragen, wie es beispielsweise die Auseinandersetzung mit dem Altan gezeigt hat.

7. Termin der nächsten Sitzung

Die Funktionsperiode der aktuellen Mitglieder dieses Gremiums und des wissenschaftlichen Beirats enden im Herbst. Zur Frage, ob die Gremien nochmals neu bestellt werden, liegt derzeit keine Information der politischen EntscheidungsträgerInnen vor. Der nächste Termin für das Publikumsforum soll nach Vorliegen des Evaluierungsberichts stattfinden.

8. Allfälliges

Entfällt

Ende der Sitzung: 13.44 Uhr

